

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 5

Artikel: Saudiarabien : strikter Islam ohne Ayatollah
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

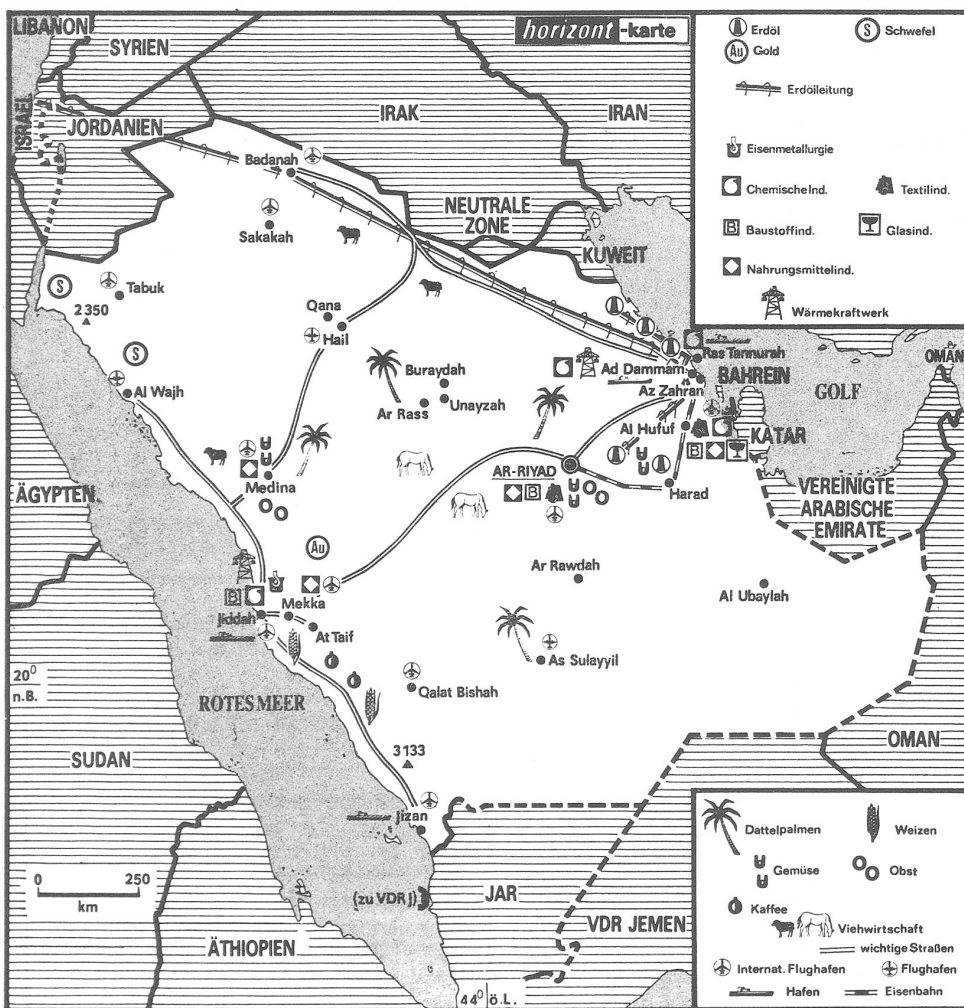
Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Sager nach einem Augenschein

Saudiarabien: Strikter Islam ohne Ayatollah

Einen neuen Bericht von seiner Reise (siehe letzte Nummer) stellt uns hier Peter Sager zu. Diesmal geht es um Saudiarabien.



Erdöl, Schwefel, Gold: Die Wirtschaftskarte eines reichen Entwicklungslandes. Zu den Nachbarländern: JAR steht für Jemenitische Arabische Republik (Nordjemen), und die Volksdemokratische Republik (VDR) Jemen ist Südjemen, ein sowjetischer Satellitenstaat.

Wer keine Wirtschaftsbeziehungen hat, bekommt schwerlich ein Visum für Saudiarabien. Wer einmal hier ist, begreift es. Mit der westlichen Technologie konnten die Saudis nicht zugleich westliches Gedankengut verkraften. Das Land – 80% der arabischen Halbinsel umfassend – hat in 30 Jahren sein äusseres Gesicht völlig verändert. Und ist sich innerlich doch gleich geblieben. Das eine war nicht möglich ohne das andere.

Erdölreichtum...

Im Jahre 1938 wurde der erste Erdölfund kommerziell ausgewertet. Heute gehört Saudiarabien zu den bedeutendsten Erdölexporteuren der Welt. Das hat dem Land immense Einnahmen verschafft. Die 7 Millionen Einwohner, die in einer von Oasen unterbrochenen Wüste von 2,12 Millionen Quadratkilometern leben, sind in das Dutzend der reichsten Völker katapultiert worden. Im laufenden Fünfjahresplan betragen die Staatsausgaben 230 Milliarden Dollar. Davon stammen 90% aus dem Erdöl.

Damit gehört Saudiarabien zur Gruppe der tatsächlich oder potentiell reichen Entwicklungsländer, ähnlich Oman, Iran, Irak, Nigeria und einiger zentralamerikanischer Staaten. Ihre Entwicklungsproblematik ist anderer, wenn auch durchaus nicht immer leichter Art als jene der armen und ärmsten Länder, wie das Beispiel Iran zeigt.

...bei beharrender Mentalität

Die Saudis sind zu 98% Moslems und in ihrer übergrossen Mehrheit Wahhabiten, einer aus der hanbaitischen Richtung hervorgegangenen Bewegung des sunnitischen Islam. Sie ist puritanisch und orthodox; der Islam gilt als Grundlage der Verfassung und Gesetzgebung sowie als Quelle der Lebensnormen.

Auf den ersten Blick scheint eine Ähnlichkeit zur Schiia zu bestehen, wie sie von Khomeiny in Iran interpretiert wird. Der Grossayatollah bekundet ebenfalls puritanische und orthodoxe Tendenzen. In Tat und Wahrheit aber trennen Welten die iranischen Schiiten von den saudiarabischen Wahhabitiden, ähnlich wie zu Zeiten ein grosser Graben zwischen Katholiken und Protestanten bestand, trotz der gemeinsamen Grundlage in der Bibel.

Der Ayatollah ist Theokrat und will der Kirche auch die Staatsführung sichern. Die Sunniten überlassen die weltliche Herrschaft der Regierung, verlangen jedoch, dass der Kirche ihr Platz belassen wird: in Fragen des Glaubens und der Moral, in der Schule und in der Erziehung. In Saudiarabien gibt es nicht Mullahs, die um politische Macht kämpfen und in der Bevölkerung agieren, sondern Ulemas, die als Rechtsgelehrte dem Staat beratend zur Seite stehen.

Modernisierung in Dosierung

Der extreme Schiitismus des Ayatollah muss als eine Reaktion auf den Säkularismus des Schahs verstanden werden. Dieser hatte sich nach westlichem Vorbild allzu rasch und allzu stark von Glauben und Kirche abgewandt.

Anders das Königshaus von Saudiarabien. Es ist bereit, vom Westen Technologie und wirtschaftliche Modelle zu beziehen und ist der Überzeugung, dass sich die wahhabitischen Vorstellungen von Glauben und Moral damit in Einklang bringen lassen: eine kluge Dosierung der zumutbaren Modernisierung.

Das wird an verschiedenen Symptomen sichtbar und fühlbar. Zunächst werden Ausländer nur im unumgänglichen Mass zugelassen, jene vorab, deren Kenntnisse wegen der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung benötigt werden. Es gibt einen weiteren Grund: die für westliche Menschen fast unvorstellbare Gastfreundlichkeit der Araber. Auch hier ein scheinbarer Widerspruch: Die arabischen Häuser sind oft festen Burgen gleich, nach aussen geschlossen, abgeriegelt, von hohen Mauern umgeben. Es ist nicht leicht, in das Land oder in die Privathäuser zu gelangen, aber hat man das eine oder andere betreten wird man zum Gast, dem Land oder Haus offenstehen. Eine solche Gastfreundschaft kann immer nur einzelnen und nie ganzen Heerscharen von Touristen gewährt werden, die sich als Gruppen zudem viel weniger den Gebräuchen des Gastlandes anpassen, sondern ihre eigenen Sitten manchmal auf anstössige Weise exhibieren.

Es gibt in Saudiarabien, etwa in den Hotels oder sonstigen Öffentlichkeit, weder Schweinefleisch noch Alkohol, nicht einmal für Ausländer. Die Gebetszeiten werden gemäss Regierungsvorschrift auch von den Staatsbeamten eingehalten, und Ausländer, die dem verständnislos gegenüberstehen, sind unerwünscht. Pornographie, eine Erscheinung, die regelmässig mit Überbevölkerung verbunden ist, wird geahndet. Erotik ist streng auf die Privatsphäre verwiesen, die allerdings ihrerseits in hohem Masse geachtet wird.

Wie man Diebe abhandelt

Kriminalität wird hart bestraft und ist aus diesem Grunde ungemein selten. Ein zum dritten Mal überführter Dieb muss riskieren, dass man ihm eine Hand abhackt. Zuweilen mögen die Strafen über die Anweisungen des Korans hinausgehen. Das ist dann Willkür. Wo gibt es sie nicht? Wer solche Strafen als barbarisch beurteilt, möge sich fragen, ob die wachsende Kriminalität in den Industriegesellschaften – Diebstähle, Zerstörung, Drogenhandel, Morde – nicht weit barbarischer sind. In Saudiarabien sind die Kriminellen von Strafen betroffen; im Westen kümmert man sich merkwürdigerweise eher um die Täter und schert sich weniger um die Opfer. Die Überwindung des Faustrechtes mit exemplarischen Strafen gerät als Lehre der Geschichte in Vergessenheit. Saudiarabien tritt den gleichen Beweis an: Man kann als Ergebnis einem fremden Araber vermutungsweise volles Vertrauen entgegenbringen und wird äusserst selten enttäuscht.

Taktfahrplan für Pilgerjets

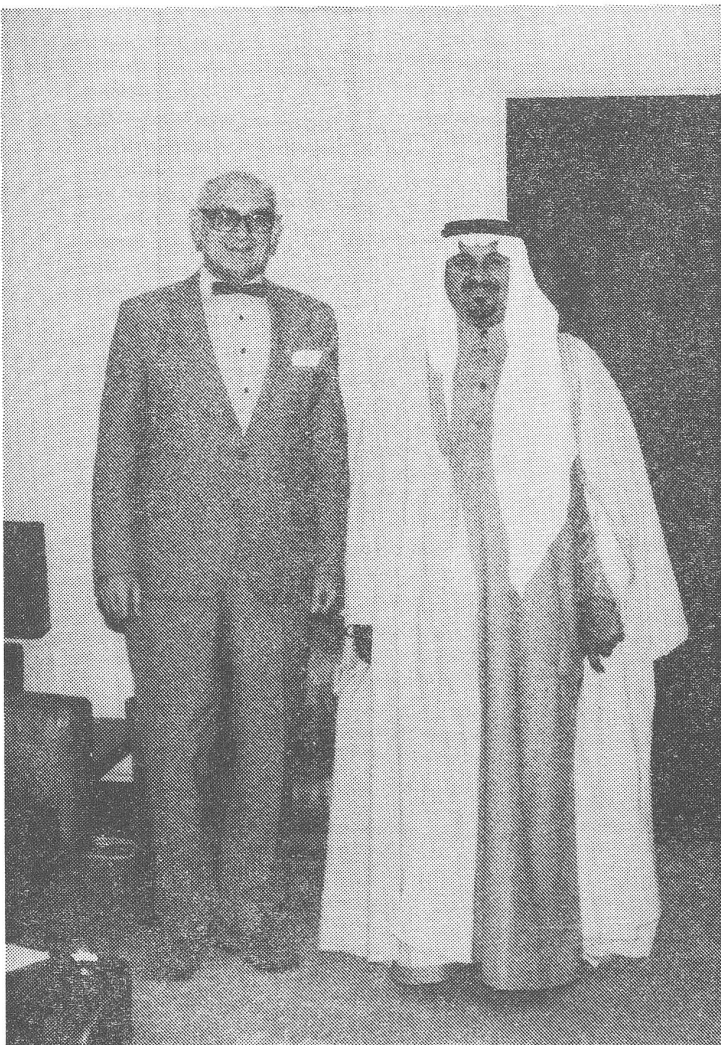
So ist es diesem Land – wenigstens vorläufig – gelungen, die traditionellen Werte zu bewahren, und gleichzeitig die Wirtschaft nach westlichem Vorbild zu revolutionieren.

Hier gibt es einen Taktfahrplan für Grossflugzeuge: Jede Stunde fliegt ein Jet von der Hauptstadt Riyadh nach der etwa 1000 km entfernten zweitwichtigsten Stadt Jeddah in der Nähe der heiligen Orte des Islams, Medina und Mekka, die jährlich von etwa 2 Millionen Pilgern aufgesucht werden. Während der wichtigsten Pilgerzeit landen Flugzeuge gar alle Minuten in Jeddah.

Die «ideologische Immunität»...

Die Bewahrung traditioneller Werte und die Abschirmung von westlichen Ideen sind bessere Garantien für die politisch pro-westliche Einstellung von Saudiarabien, als es die fast totale Öffnung Irans unter dem Schah von Persien gewesen ist. Dort hat sich eine reaktionäre und damit anti-westliche Haltung durchgesetzt, wie sie für Saudiarabien kaum denkbar ist.

Die Entwicklungserfolge von Saudiarabien und Oman sowie der Misserfolg Irans lassen den Schluss zu, dass einem Volk in kurzer Zeit nur ein beschränktes Mass an Neuerungen zumutbar ist: entweder wirtschaftliche oder ideologische. Diese Regel hatte offensichtlich der Schah verletzt. Und die gleiche Regel verletzen aus ganz anderen Gründen die Marxisten-Leninisten, die auf dem Gebiet der Entwicklung keine Erfolge aufzuweisen haben, höchstens Diktaturen unter



Prinz Sultan, Bruder des Königs und Verteidigungsminister von Saudiarabien, mit Peter Sager.

Saudiarabien hofft zu seiner Verteidigung in erster Linie auf Frieden in der Region und dabei insbesondere auf die Besänftigung von Südjemen. Wie weit diese Hoffnung berechtigt ist, das ist eine Frage, die man sich auch in Oman stellt.

Führung sowjetischer Statthalter einzurichten vermögen.

Just aus diesem Grund, weil nämlich Moskau in erster Linie eine Ideologisierung anstrebt und damit einem Entwicklungsland neben den notwendigen technischen Neuerungen auch noch fremde Ideen aufpfropfen will, fühlen sich die Araber als solche und als Moslem vor dem Kommunismus völlig gefeit. Sie sind freiheitsliebend und wollen sich allein Allah beugen. Der Kommunismus unterdrückt die persönliche Freiheit und auch die Religion. Mit andern Worten: Er gewährt bloss dem Atheismus eine unpopuläre Freiheit.

«... und die sowjetisch dominierte Nachbarschaft»

Südjemen, ein sowjetischer Satellit, scheint eine Ausnahme darzustellen. In Saudiarabien ist man jedoch überzeugt, dass die dortigen Bewohner das politische Joch nicht nur ungen tragen, was zweifellos zutrifft, sondern bald einmal abwerfen werden. Die seit dem Oktober 1982 von Südjemen aus unternommenen Versuche, mit Oman einen modus vivendi zu finden, werden in Riyadh als positive Anzeichen dafür gewertet.

Es kann allerdings sein, dass für die scheinbar vernünftigeren Haltung Südjemens andere Gründe denn glaubwürdige Friedensabsichten verantwortlich sind.

Einerseits ist anzunehmen, dass die Sowjetunion wegen ihrer prekären Wirtschaftslage in verschiedenen Ländern die bis anhin geleistete Unterstützung einschränken muss oder nicht mehr im erforderlichen Ausmass zu erhöhen vermag. Solche Länder wenden sich dann gerne mit der Bitte um Wirtschaftshilfe an das pro-westliche Ausland, allenfalls auch zum Preis einer zeitweise reduzierten Aggressivität. Sie erhoffen sich für derartiges, zwar aus wirtschaftlicher Not erzwungenes, jedoch als Tugend ausgegebenes Wohlverhalten Subventionen in klingender Münze. Neben Südvietnam wären Angola und Mozambique Beispiele dafür. Tatsächlich kann sich Südjemen Finanzhilfe von den Golfstaaten nur dann erhoffen, wenn es seine Aggressivität aufgibt.

Wenn sich Moskau seine Satellisierungskosten von andern bezahlen lässt

Andererseits ist es auch denkbar, dass Moskau an einer neuen Generallinie laboriert und eine neue Taktik ausprobiert.

Es hat sich erwiesen, dass mit dem revolutionären Gehabe Südjemens, aber auch Kubas, Äthiopiens und Vietnams, sich wenig Staat machen lässt, dass sich von solchen Brückenköpfen aus der Moskauer Einfluss mit hemmungsloser Angriffsfreude nicht ölfleckartig verbreiten und erweitern lässt. Ein aus taktischen Gründen bekundetes, auch wenn letztlich aus wirtschaftlichen Gründen erzwungenes Wohlverhalten könnte dagegen den Weg zu einer erfolgreichen Subversion bahnen. Subversion, nicht offener Kampf, war immer schon das beste Vehikel des sowjetischen Imperialismus.

Peter Sager

China aktuell

– MONATSZEITSCHRIFT –

Sie erhalten:

12mal jährlich eine umfassende Darstellung der Entwicklung in

**AUSSENPOLITIK – INNENPOLITIK
WIRTSCHAFT – AUSSENWIRTSCHAFT**

der Volksrepublik China im eben abgelaufenen Monat.

Authentische Information ohne ideologisches Beiwerk, aufbereitet in Form von

MELDUNGEN ANALYSEN DOKUMENTEN

sowie einen

JAHRESINDEX

Jahresabonnement (zuzüglich Porto) DM 96,—

Einzelheft (zuzüglich Porto) DM 8,—

Zu bestellen beim Herausgeber

Institut für Asienkunde

Rothenbaumchaussee 32 · D-2000 Hamburg 13 · Telefon (040) 443001-03

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

Geelhaar

für alle
Teppiche.

für sämtliche
Teppichreparaturen.

für jede
Teppichpflege.

Marktgasse 42 Tel. 22 05 66
Thunstrasse 7 Tel. 43 11 44

Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41,
3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD**
zu Fr. 39.— (Ausland sFr. 42.—/DM 48.—).
Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name Vorname

Strasse PLZ, Ort

Datum Unterschrift

5/83

KRISE SCHWEIZ ?

- Kennen Sie** den Inhalt zahlreicher Dokumente, die in Washington, Moskau, Peking und Ostberlin als «streng vertraulich» bezeichnet werden?
- Haben Sie** Ihr verfügbares Vermögen – substanzgesichert angelegt – innerhalb der letzten 12 Monate erheblich vermehren können?
- Wussten Sie** schon vor vielen Jahren, wie sich die weltpolitische Lage und die Situation Deutschlands und der Schweiz in unseren Tagen gestalten würden?
- Waren Sie** in der Vergangenheit stets zutreffend über den künftigen Verlauf der Konjunktur informiert?
- Suchen Sie** Wege, Ihr Geld zur Vermögensbildung und Altersvorsorge zu verwenden?
- Wissen Sie** welche Chancen Ihnen mehrere europäische und überseeische Länder bieten?
- Können Sie** all diese Fragen mit «Ja» beantworten, dann gehören Sie gewiss schon seit längerer Zeit zum Abonnementkreis der «Vertraulichen Berichte».
- Sollten Sie** aber «Nein» sagen müssen, dürfte es dringend nötig sein, die nächste Gratisausgabe der «Vertraulichen Berichte» inkl. Sonderleistungen anzufordern.

Vertrauliches

direkt von Diplomaten, Wirtschaftsführern,
höchsten Politikern und aus Militärkreisen.

28. Januar 1983

Nr. 270
VERTRAULICHE BERICHTE
Redaktion: Verlag für Wirtschaft und Information (VWI) AG, Streulstrasse 2, 8030 Zürich, Telefon 01/2512248

• Das Hauptquartier des für den nuklearen Verrichtungsschlag zuständigen amerikanischen strategischen Bomberkommandos erhält praktisch an jedem zweiten Tag einen Alarm, der nicht genau genannt wird, sondern nur als «Alarm» hervorgehoben ist. In einem nicht genau genannten Bericht an den amerikanischen Kongress geht hervor, dass in einem nicht genau genannten sechs-Monats-Zeitraum in der jüngsten Zeit über hundert Alarme wegen eines scheinbar bevorstehenden Atomangriffs auf die USA ausgesetzt wurden. Mindestens in zwei Fällen seien daraufhin auf amerikanischen Seite Massnahmen für die Vergeltung angefallen. In einem Fall hätten sogar die Besatzungen der Fernbomber vom Typ B-52 ihre Maschinen bemannt und startklar gemacht. Diese immer wieder auftretenden Fehlalarme beruhen zumeist auf Computer-Problemen. Zwar seien die erkannten Ursachen beseitigt, doch treten sie immer wieder auf. Die amerikanische Regierung hat sich entschlossen, die Anzahl der Alarme zu reduzieren und die Reaktionszeit zu verlängern.

• Die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen den USA und der Sowjetunion über die Reduzierung der strategischen Atomwaffen sind ein weiterer Schritt zur Entspannung. Die Verhandlungen sind in der letzten Phase angekommen. Unter ihnen befinden sich zwei weltweit bekannte Persönlichkeiten, die die Prinzipien der Entspannung fördern.

GRATIS

1 Exemplar «Vertrauliche Berichte» mit allen Sonderleistungen

Seit geraumer Zeit hat sich überall in der Welt die Erkenntnis durchgesetzt, dass man auf laufende prognostische Beratung nicht mehr verzichten kann. Es genügt in unseren Tagen bei weitem nicht mehr, die Tages- und Fachpresse zu lesen; es kommt vielmehr darauf an, künftige Geschehnisse bereits heute einzukalkulieren und somit von vornherein überlegen zu planen und zu wirtschaften.

Wollen Sie zum Kreis der vertraulich Orientierten gehören?
Mit nebenstehendem Coupon erhalten Sie kostenlos die nächste Ausgabe.

Coupon V532

Bitte senden Sie mir die nächste Ausgabe der «Vertrauliche Berichte»

Vorname:

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Redaktion «Vertrauliche Berichte»
Verlag für Wirtschaft und Information (VWI) AG
Streulstrasse 2, 8030 Zürich